



Darstellung der Übergänge von Jugendlichen in Europa

Zusammenfassung

Einleitung

Junge Menschen in Europa stehen weiterhin vor großen Schwierigkeiten auf dem Arbeitsmarkt. Obwohl die Jugendarbeitslosenquote in einigen Mitgliedstaaten allmählich zurückgeht, konnten insgesamt 23 % der jungen Arbeitsuchenden im Alter zwischen 15 und 24 Jahren in der EU28 im Januar 2014 keine Arbeit finden. Die Anzahl junger Menschen, die 2012 weder in einem Beschäftigungsverhältnis noch in Aus- oder Weiterbildung waren (die NEET-Gruppe, „not in education, employment or training“) ist auf 14,6 Mio. gestiegen, das sind 15,9 % der Gesamtbevölkerung in der Altersgruppe zwischen 15 und 29 Jahren.

Die gegenwärtigen wirtschaftlichen Aussichten und der Einbruch der Nachfrage nach jungen Arbeitskräften haben die Chancen junger Menschen auf einen erfolgreichen Übergang von der Schule ins Erwerbsleben beeinträchtigt. Der Schulabgang sollte im Leben junger Menschen ein spannender Moment sein, denn sie möchten nun nach Jahren ihrer formalen Bildung ihre berufliche Laufbahn beginnen. Doch dieser Übergang ist nun mit Ungewissheit belastet, denn das Finden eines ersten Arbeitsplatzes ist eine große Herausforderung und kann sich in einigen Mitgliedstaaten als langwieriger Prozess erweisen. Darüber hinaus hat die seit längerem andauernde Beschäftigungskrise junge Menschen wohl auch gezwungen, bei der Arbeit, die sie anzunehmen bereit sind, weniger wählerisch zu sein. Teilzeitarbeit und vor allem befristete Verträge sind unter jüngeren Arbeitnehmern viel gängiger, und sie bergen das Risiko, dass dadurch in manchen Fällen Zukunftspläne zurückgestellt und der Übergang zum Erwachsenenleben verzögert werden.

Dieser Bericht analysiert die Arbeitsmarktsituation junger Menschen in Europa; er konzentriert sich vor allem auf den Übergang von der Schule ins Erwerbsleben und auf die Zeit, die es dauert, um nach dem Schulabgang die erste Beschäftigung zu finden; er beobachtet auch den allgemeineren Übergang ins Erwachsenenleben, also das Alter, in dem junge Menschen das Elternhaus verlassen. Darüber hinaus untersucht er die Beharrlichkeit vieler junger Menschen, die gegen alle Widrigkeiten auch in Krisenzeiten ihre Beschäftigung behalten, und zeichnet ihren Übergang aus befristeten in unbefristete Arbeitsverhältnisse nach. Schließlich analysiert der Bericht die von ausgewählten Mitgliedstaaten ergriffenen politischen Maßnahmen, mit denen der Übergang von der Schule ins Erwerbsleben unterstützt werden soll.

Politischer Kontext

Die Unterstützung des erfolgreichen Übergangs junger Menschen von der Schule ins Berufsleben ist zu einem zentralen Thema auf der politischen Agenda in Europa geworden. 2012 hat die Kommission eine Reihe von Maßnahmen – das EU-Jugendbeschäftigungspaket – vorgeschlagen, mit denen die „unannehmbar hohen Quoten“ der Jugendarbeitslosigkeit und die soziale Ausgrenzung unter jungen Menschen bekämpft werden sollten. Die Kommission räumte ein, dass zyklische und strukturelle Probleme auf den europäischen Arbeitsmärkten dazu beigetragen haben, dass der Übergang von der Schule ins Berufsleben langwieriger und schwieriger geworden ist, und appellierte an die Mitgliedstaaten, Maßnahmen zu ergreifen, um jungen Menschen zu helfen, eine Arbeitsstelle zu finden.

Der Vorschlag der Kommission an den Rat der Europäischen Union, eine „Jugendgarantie“ in allen Mitgliedstaaten einzuführen, wurde im April 2013 angenommen. Damit sollen die Übergangszeit bis zu einer Arbeitsstelle verkürzt und längere Abwesenheit von Arbeitsmarkt, Ausbildung oder weiterführender Ausbildung verringert werden. Während sich die Debatte nun darauf konzentriert, jungen Menschen den Eintritt in den Arbeitsmarkt zu ermöglichen, muss auch beleuchtet werden, wie sich dies auf andere Formen des Übergangs ins Erwachsenenleben auswirkt.

Wichtigste Erkenntnisse

Hohe Kosten von Arbeitslosigkeit und Nichtteilhabe

Obwohl die Menschen in allen Mitgliedstaaten generell stark von der Wirtschaftskrise betroffen sind, haben junge Menschen in punkto Beschäftigungsaussichten und Gefahr der Nichtteilhabe am stärksten gelitten. Im Sommer 2013 stieg die Arbeitslosenquote für die Altersgruppe der 15- bis 24-Jährigen in der EU28 auf über 23 %, eine der höchsten jemals von Eurostat verzeichneten Quoten.

Trotz beträchtlicher Unterschiede bei den Arbeitslosenzahlen zwischen den Mitgliedstaaten haben 18 Länder die höchsten Jugendarbeits-

losigkeitquoten seit Beginn der Krise verzeichnet, darunter neun Länder, die diesen Höchstwert 2013 feststellten.

Darüber hinaus wurde angesichts der Tatsache, dass 15,9% der Gesamtbevölkerung im Alter von 15 bis 29 Jahren im Jahr 2012 weder eine Arbeit hatten, noch eine allgemeine oder berufliche Ausbildung absolvierten, der Verlust für die europäischen Volkswirtschaften durch einen so hohen Anteil an NEETs auf 162 Milliarden EUR geschätzt; das bedeutet im Vergleich zu 2011 einen Anstieg um fast 10 Milliarden EUR.

Unterschiede beim Übergang von der Schule ins Berufsleben

Die Auswirkung dieser Statistiken lässt sich im Zusammenhang mit Übergängen von Jugendlichen umfassend verstehen. Obwohl sich Übergänge nicht einfach messen lassen, zeigte die Makroanalyse des Berichts, dass verschiedene Ereignisse beim Übergang der Jugendlichen ins Erwachsenenleben, beispielsweise Verlassen des Elternhauses und eigene Elternschaft, stark mit der wirtschaftlichen Unabhängigkeit verknüpft sind, die durch einen erfolgreichen Übergang von der Schule ins Erwerbsleben erreicht wird.

In Ländern mit einem rascheren und erfolgreicherem Übergang von der Schule ins Erwerbsleben verlassen junge Menschen ihr Elternhaus früher. In dieser Hinsicht wurden in den Mitgliedstaaten sieben gemeinsame Muster ermittelt. Am einen Ende des Spektrums sind die Modelle „nordisch“ und „Lehrlingsausbildung“ (Österreich und Deutschland) durch einen rascheren Übergang ins Erwachsenenleben und einen schnelleren Übergang von der Schule ins Erwerbsleben gekennzeichnet. Am anderen Ende des Spektrums, in den „osteuropäischen“ und „mediterranen“ Modellen, sind schwierige und problematische Übergänge von der Schule ins Erwerbsleben mit sehr langsamen und späten Übergängen in Unabhängigkeit und Selbständigkeit verbunden.

Allgemein weisen Länder mit einer höheren Integration von Schule und Berufsleben durch Programme für Auszubildende oder durch mehr junge Menschen, die Schule und frühe Erfahrungen auf dem Arbeitsmarkt erfolgreich miteinander verbinden, einen reibungsloseren und rascheren Übergang von der Schule ins Erwerbsleben auf.

Herausforderung für junge Menschen, ihre Arbeitsstelle zu behalten

Wenn junge Menschen ihre ersten Erfahrungen auf dem Arbeitsmarkt machen, müssen sie noch eine feste Bindung an den Arbeitsmarkt mit guten Berufsaussichten herstellen, um ihren Übergang ins Erwachsenenleben abzuschließen. Leider zeigt die Analyse, dass sich während der Krise die Möglichkeit junger Menschen, in einem Beschäftigungsverhältnis zu bleiben, verschlechtert hat, und dies wirkt sich negativ auf ihre Chancen auf eine dauerhafte Beschäftigung aus.

Darüber hinaus hat die Untersuchung ergeben, dass junge Menschen in einem befristeten Arbeitsverhältnis geringere Chancen auf Weiterbeschäftigung hatten; weniger als einem Viertel von ihnen gelang es im Beobachtungszeitraum, eine unbefristete Anstellung zu bekommen.

Empfehlungen für die Politik

Die Mitgliedstaaten setzen sich in letzter Zeit insbesondere für die Konzipierung und Umsetzung politischer Maßnahmen ein, mit denen alle jungen Menschen beim Übergang von der Schule ins Erwerbsleben unterstützt werden sollen. Obwohl eine Bewertung dieser Bemühungen häufig aufgrund einer fehlenden systematischen Überwachung schwierig ist, ermitteln die Fallstudien für diesen Bericht eine Reihe von Schlüsselfaktoren, die zur Wirksamkeit dieser Strategien beitragen, und verdeutlichen, wie sie für den Übergang von der Schule ins Erwerbsleben verbessert werden könnten.

- Bei der Konzipierung von Strategien ist unbedingt zu beachten, dass junge Menschen eine sehr vielschichtige Gruppe mit unterschiedlichen Merkmalen und häufig vielfältigen Bedürfnissen sind. Auch wenn sie dasselbe Ziel verfolgen, sollten diese Strategien unterschiedliche Ansätze aufweisen und auf individuelle Bedürfnisse zugeschnitten sein, und zwar mit einer personalisierten Unterstützung von persönlichen Beratern, die versuchen, für den Einzelnen die optimale Maßnahme zu finden.
- Eine umfassende Koordinierung aller an dem Übergang von der Schule ins Erwerbsleben Beteiligten ist einer der entscheidenden Faktoren für erfolgreiche Programme. Allerdings ist eine solche Koordinierung aufgrund der verschiedenen Zuständigkeiten und getrennten Haushalte nur sehr schwer zu erreichen.
- Mit Ausnahme einiger weniger Länder gibt es keine systematische Überwachung der Ergebnisse dieser Programme zwecks Ermittlung ihres Erfolgs. Allerdings wird der diesbezüglichen Notwendigkeit inzwischen sehr viel mehr Aufmerksamkeit geschenkt, und so können in diesem Bereich solidere Ergebnisse erwartet werden.
- Makroökonomische Faktoren wirken sich entscheidend auf den Erfolg von Strategien in diesem Bereich aus, da sie die Mittel für Dienste und für die Schaffung von Arbeitsplätzen beschränken und auch zu einem stärkeren Wettbewerb unter Arbeitssuchenden führen können.

Weitere Informationen

Der Bericht „*Mapping youth transitions in Europe*“ (Darstellung der Übergänge von Jugendlichen in Europa) ist abrufbar unter <http://www.eurofound.europa.eu/publications/htmlfiles/ef1392.htm>

Weitere Informationen bei Massimiliano Mascherini, Forschungsleiter, unter mam@eurofound.europa.eu